

Werte Genossen,

Wir geben Euch hiermit die Herausgabe der Zeitschrift "WESTBERLINER KOMMUNIST", Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin im Kampf für ein sozialistisches, vereintes Deutschland bekannt.

Überall auf der Welt gilt, daß dort wo die ehemals marxistisch-leninistischen Vorhutparteien des Proletariats entartet sind, die wahren Marxisten-Leninisten die Verantwortung tragen, neue marxistisch-leninistische Parteien aufzubauen.

Durch den schändlichen Verrat der Ulbricht-Renegatenclique an den revolutionären marxistisch-leninistischen Prinzipien, durch die Umwandlung der marxistisch-leninistischen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) in eine revisionistische Partei haben das Proletariat der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und das Proletariat Westberlins ihre revolutionäre Vorhutpartei verloren.

Viel zulange Zeit ist schon seit diesem revisionistischen Verrat verstrichen, der für die Marxisten-Leninisten Westberlins die historischen Aufgaben auf die Tagesordnung setzte:

- Vollständiger IDEOLOGISCHER, POLITISCHER und ORGANISATORISCHER Bruch mit dem modernen Revisionismus
- Notwendigkeit des Aufbaus einer neuen wahrhaft MARXISTISCH-LENINISTISCHEN VORHUTPARTEI im Kampf gegen Imperialismus und unversöhnlich gegenüber dem modernen Revisionismus und allen seinen Machholdern
- Verteidigung der PRINZIPIEN, der REINHEIT des MARXISMUS-LENINISMUS, der grundlegenden Fragen der "Großen Polemik"
- AUSARBEITUNG der IDEOLOGISCHEN UND POLITISCHEN LINIE für die proletarische Revolution und der LINIE FÜR DEN AUFBAU der MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI in Westberlin

Die marxistisch-leninistische Partei ist das entscheidende Instrument des Proletariats um den Sieg in der proletarischen Revolution zu erringen. Das Proletariat und seine Vorhutpartei, die in unbedingter Treue zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus, gemäß der revolutionären Theorie und gemäß dem revolutionären Stil des Marxismus-Leninismus aufgebaut sein muß, führt und erzieht die breiten Volksmassen im Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus, für die gewaltsame Zerschlagung der Diktatur der Bourgeoisie und für die Errichtung der Diktatur des Proletariats, für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Ohne die marxistisch-leninistische Partei ist an den Sieg der proletarischen Revolution nicht zu denken.

Aber nicht die Zahl der Mitglieder, die Größe der Organisation oder die Auflage ihres Zentralorgans kann das Kriterium sein, um über die verschiedenen Versuche oder Vorspiegelungen des Aufbaus einer neuen marxistisch-leninistischen Partei zu urteilen, sondern nur:

- die Richtigkeit der ideologischen und politischen Linie
- der Ernst des Verhältnisses zur unbesiegbaren Theorie des Marxismus-Leninismus
- die Unversöhnlichkeit der Haltung im Kampf gegen Imperialismus, modernen Revisionismus und Opportunismus aller Schattierungen
- die Richtigkeit der Linie für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei, für ihre Schaffung und Festigung.

An diesem Kriterium gemessen gibt es heute in Westberlin keine marxistisch-leninistische Partei. Solche Organisationen und Parteien wie die KPD/ML, die KPD (RF), KBW usw. haben nicht die Prinzipien des Marxismus-Leninismus zur Grundlage ihrer Ideologie und Politik, sondern den Pseudomarxismus, der sich mit einem "antirevisionistischen" Gewande umgibt. Die durch den modernen Revisionismus hervorgerufene Verwirrung wurde durch diese "antirevisionistischen" Pseudomarxisten noch vertieft. Ein Beispiel für die Tragweite der ideologischen Verwirrung ist die Tatsache, daß es heute den Pseudomarxisten, wie z.B. KPD (RF) und KPD/ML noch gelingt sich als "Marxisten-Leninisten", als "Antirevisionisten" zu brüsten und gleichzeitig offen das Bündnis mit der "eigenen", westdeutschen imperialistischen Bourgeoisie zu propagieren, ohne daß sie dabei auf den Abscheu aller revolutionären Menschen stoßen.

Die ideologische Verwirrung in der revolutionären Bewegung, die durch die modernen Revisionisten hervorgerufen wurde hat sich vertieft. Der ideologische Kampf muß vor allem um die Grundfragen, die Grundprinzipien geführt werden, denn den Marxisten-Leninisten ist es noch keineswegs gelungen in der revolutionären Bewegung in Westberlin einen klaren Trennungsstrich gegenüber dem modernen Revisionismus und dem Opportunismus aller Schattierungen zu ziehen.

Aktueller denn je sind Lenins Worte, daß der langwierige beharrliche und schonungslose Kampf gegen Opportunismus, Reformismus und Sozialchauvinismus und allen ähnlichen bürgerlichen Einflüssen und Strömungen unter dem Proletariat, die unvermeidlich sind, solange das Proletariat unter kapitalistischen Verhältnissen wirkt, eine unerläßliche Voraussetzung für die Vorbereitung des Proletariats auf seinen Sieg ist.

Wir können als Marxisten-Leninisten in Westberlin die dringende Aufgabe der Verteidigung der marxistisch-leninistischen Prinzipien und ihre immer stärkere Verbindung mit der konkreten Praxis der proletarischen Revolution in Westberlin nur richtig erfüllen, wenn wir diese Aufgabe in dem Bewußtsein anpacken, daß dies das erste Glied der Kette im Aufbau der wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei, der selbstständigen Vorhutpartei für Westberlin ist. Denn nur diese Partei kann der Träger, Ausarbeiter und Durchführer der revolutionären Theorie sein, nur sie ist

in der Lage, die Arbeiterklasse von einer Klasse 'an sich' in eine Klasse 'für sich' zu verwandeln, nur sie kann das Proletariat zur gewaltsamen Revolution und zur Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates erziehen, nur sie kann das Proletariat zum Sieg in der proletarischen Revolution führen.

OB UND WARUM EINE SELBSTSTÄNDIGE MARXISTISCH LENINISTISCHE PARTEI FÜR WESTBERLIN NOTWENDIG IST, IST EINE FRAGE DES WEGS DER REVOLUTION IN BEIDEN TEILEN DEUTSCHLANDS UND IN WESTBERLIN MIT DEM ZIEL EINES SOZIALISTISCHEN VEREINTEN DEUTSCHLANDS

Die Grundfrage jeder Revolution ist die Frage der Staatsmacht. Es ist nicht das erste Mal in der Geschichte, daß von den Sozialchauvinisten, Revisionisten und bürgerlichen Nationalisten gerade diese Grundfrage verwirrt wird, daß die 'Unterstützer' der "eigenen" Bourgeoisie versuchen die nationale Frage, die Frage der Nation (ihrer Einheit oder Lostrennung) über die Frage der proletarischen Revolution, über die Frage der Erringung der Staatsmacht durch das Proletariat stellen.

Damals zerschmetterte Lenin ihren "sozialchauvinistischen und nationalistischen" Plunder und betonte: "Die Hauptfrage jeder Revolution ist zweifellos die Frage der Staatsmacht". Sie kann weder umgangen noch beiseite geschoben werden. Er zog die praktischen Konsequenzen, daß im zaristischen Rußland, einem Land mit vielen unterdrückten Nationalitäten, einem Land, in dem die "nationale Frage" eine wichtige Rolle spielte, eine revolutionäre Partei aufgebaut werden muß, mit einer revolutionären Strategie und Taktik zur Zerschlagung des zaristischen Staatsapparates und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats.

Denn nur durch die im Kampf vereinten Proletarier und Unterdrückten aller Nationalitäten konnte der zaristische Staatsapparat, die Unterdrückung und Versklavung der verschiedenen Nationen und Nationalitäten durch den großrussischen Chauvinismus entgültig beseitigt und damit das Selbstbestimmungsrecht der Nationen am sichersten und umfassendsten erkämpft werden.

Heute wird vom Wesen her die gleiche Frage von solchen pseudomarxistischen Organisationen wie der KPD/ML, der KPD(RF) und etlichen anderen Gruppierungen erneut aufgeworfen. Sie begründen ihren Führungsanspruch für ganz Deutschland, die Gründung einer "Sektion DDR" einzig und allein damit, daß Deutschland eine Nation ist.

Deutschland ist eine Nation und die in der nationalen Frage in die Fußstapfen des Trotzismus tretenden modernen Revisionisten und ihre Nachbeter können die Existenz einer deutschen Nation nicht aufheben.

Aber entscheidend für die Frage der Partei, die eine Partei der proletarischen Revolution sein muß, ist: In Westdeutschland existiert ein bürgerlicher Staatsapparat und in der DDR ein anderer bürgerlicher Staatsapparat. Beide können keinesfalls in einer Revolution zerschlagen

werden! Aufgrund der unterschiedlichen ÖKONOMISCHEN POLITISCHEN, aber auch IDEOLOGISCHEN Bedingungen, aufgrund auch des unterschiedlichen Entwicklungsweges der Geschichte in beiden Teilen Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg und auch, weil der Hauptfeind der Revolution jeweils ein anderer ist, gibt es zwei Revolutionen und der Weg der Revolution in beiden Teilen Deutschlands ist verschieden. Aufgrund dieser Tatsachen braucht das Proletariat der DDR seine marxistisch-leninistische Partei und das westdeutsche Proletariat seine marxistisch-leninistische Partei, die jede ihre eigene politische Linie und Strategie ausarbeiten und durchführen müssen. Dies ist der einzig wirkliche Weg zur Errichtung der Diktatur des Proletariats in beiden Teilen Deutschlands, und zur Vereinigung der beiden Teile Deutschlands auf sozialistischer Grundlage.

Nach wie vor sind die Prinzipien des Leninismus über die notwendige Unterordnung des Kampfes für die Lösung der nationalen Frage in imperialistischen Ländern unter den Kampf für die Diktatur des Proletariats gültig.

Wir müssen gegen jeden Versuch kämpfen sie unter den heutigen Bedingungen Deutschlands, einer Nation, in der zwei Staaten und Westberlin existieren, auf den Kopf zu stellen und zu verdrehen.

Es ist ein Ausdruck der ideologischen Verwirrung, die durch den revisionistischen Verrat hervorgerufen wurde, daß diese Frage in Westberlin, aber auch in Westdeutschland wider neu und grundsätzlich aufgeworfen werden muß.

Es ist umso mehr die Verpflichtung der Marxisten-Leninisten diese Frage ausschließlich vom revolutionären, proletarischen Klassenstandpunkt aus zu beantworten, da auch der westdeutsche Revanchismus die Frage der Einheit der Nation dazu benutzt die antagunistischen Klassenwidersprüche in der Gesellschaft zu vernebeln und seine revanchistischen Pläne in die Tat umzusetzen.

Die Umwandlung des Charakters der Sowjetunion und die Entartung der DDR hat neue Probleme aufgeworfen. Um so mehr aber müssen wir vor oberflächlichen und leichtfertigen nur scheinbar 'richtigen Lösungen' auf der Hut sein und die konkrete Lage ausschließlich mittels des Marxismus-Leninismus analysieren um die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Die Gründung einer "Sektion DDR der KPD/ML" mag revolutionär und großartig klingen, tatsächlich aber stellt sie den chauvinistischen Anspruch dar die Marxisten-Leninisten der DDR der Führung einer westdeutschen Organisation zu unterwerfen.

Die Marxisten-Leninisten Westberlins, Westdeutschlands und der DDR, die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt hoffen und wünschen, daß die marxistisch-leninistischen Kräfte in ganz Deutschland erstarken und besonders, daß die Marxisten-Leninisten der DDR sich zusammenschließen und den Kampf organisiert aufnehmen und führen. Doch dafür ist ein solcher Versuch keine Unterstützung, sondern gerade für die marxistisch-leninistischen Kräfte der DDR ein großes Hindernis.

Wir, die Redaktion des "WESTBERLINER KOMMUNIST", sind ehemalige Mitglieder der KPD/ML, die in einem Prozeß der Auseinandersetzung mit der Ideologie, Politik und Methode der KPD/ML schrittweise erkannt haben, daß die KPD/ML den Marxismus-Leninismus nicht verteidigt, ihn nicht mit der Wirklichkeit verbindet, daß sie in allen grundlegenden Fragen der Ideologie und Politik eine mehr oder minder revisionistische Linie vertritt, daß sie sich qualitativ nicht von solchen opportunistischen Organisationen wie KPD(RF), KBW, KABD, unterscheidet, ja, daß sie sogar eine gewisse Vorreiterrolle bei der Propagierung des Sozialchauvinismus übernommen hat.

DIE FRAGE DES "ALLEINVERTRETUNGSANSPRUCHS" FÜR "GANZ DEUTSCHLAND" IST ZUGLEICH DIREKT EINE FRAGE DER HALTUNG ZUM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS UND REVANCHISMUS

Durch den Sieg der kämpfenden Völker Europas über den Hitlerfaschismus im antifaschistischen Weltkrieg war der deutsche Imperialismus geschlagen, aber noch nicht vernichtet. Der US-amerikanische Imperialismus pöppelte den deutschen Imperialismus in Westdeutschland und in den Westsektoren Berlins wieder auf und spaltete zu diesem Zweck Deutschland und Berlin. Heute ist der westdeutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus nicht mehr, wie noch in den 50 er Jahren eine vom US-Imperialismus abhängige und ausgehaltene Macht, sondern er ist selbst zu einer imperialistischen Unterdrückermacht geworden, die ihren eigenen Weg geht und eine ernste Bedrohung für den Frieden und die Sicherheit in Europa darstellt. Nach wie vor verfolgt der deutsche Imperialismus die alten Ziele Hitlerdeutschlands, nach wie vor strebt er danach die Grenzen des alten Hitler-schen Reiches wiederherzustellen, strebt er danach, Atomwaffen zu erhalten um schließlich erneut seine Weltmachtsträume zu realisieren. Ein wesentlicher Meilenstein zur Verwirklichung dieser Ziele bleibt stets die Einverleibung der DDR. Mit der faktischen Einverleibung Westberlins hat der westdeutsche Revanchismus den ersten Schritt auf dieses Ziel hin bereits verwirklicht. Das wesentliche ideologische Instrument zur Vorbereitung dieser Einverleibung Westberlins und schließlich der DDR war und ist der "Alleinvertretungsanspruch" für ganz Deutschland den die westdeutschen Revanchisten für sich in Anspruch nehmen. Für die Marxisten-Leninisten Westberlins, aber auch für die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands ist es darum eine ernsthafte Verpflichtung und zentrale Aufgabe, gegen diese "Alleinvertretungsansprüche" als Bestandteil des Kampfes gegen den westdeutschen Revanchismus, sowie gegen seine Unterstützung in jeglicher Form und unter welchen Vorwänden auch immer zu kämpfen. Dies gilt aber keinesfalls für die Führung der KPD/ML oder der KPD(RF), wie auch etlicher anderer pseudomarxistischer Organisationen, die sich versuchen als "Antirevisionisten" auszugeben. Sie übertreffen sich gegenseitig in ihren Zentralorganen

die Bedeutung des westdeutschen Imperialismus herabzumindern, ihn als ein Land vergleichbar mit Holland oder Belgien (Rede von E.Aust, Roter Morgen 14/75) hinzustellen, seine besondere Aggressivität, seinen Revanchismus als "revisionistisches Hirngespinnst (KPD/RF) vom Tisch zu fegen. Dabei sind sie es aber, die sich ins Fahrwasser der modernen Revisionisten begeben. Kein anderer als die Sozialistische Einheitspartei Westberlins (SEW) versucht mit allen Mitteln die heutige westdeutsche Regierung als friedliebend und entspannungsfreundlich hinzustellen und vom westdeutschen Revanchismus abzulenken, indem sie revanchistische Tendenzen, wenn überhaupt, nur bei ihrem sogenannten 'Rechtskartell' vermuten.

Die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten spekulieren mit der Existenz der einen deutschen Nation um die konkreten Verhältnisse und die Bedingungen des revolutionären Kampfes innerhalb dieser Nation zu leugnen und sich zum Anführer der ganzen deutschen Nation aufzuschwingen. Im Sinne ihres chauvinistischen Führungsanspruches sprechen diese Organisationen ständig von "nationalen Konferenzen", "nationalen Demonstrationen" obwohl es sich dabei lediglich um Demonstrationen oder Konferenzen in Westdeutschland und von westdeutschen Organisationen handelt (wobei sie wie selbstverständlich Westberlin als zu Westdeutschland gehörig betrachten). Was heißt das anderes, als daß 'ihr' Teil der Nation, Westdeutschland, maßgeblich und bestimmend für ganz Deutschland ist.

Durch den revisionistischen Verrat ist in der Westberlinfrage große Verwirrung entstanden. Die ideologische und politische Anerkennung der faktischen Einverleibung Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus, die schändliche Anerkennung der Besetzung Westberlins durch den US-Imperialismus und den Ausbau zu einem NATO-Stützpunkt, die Lobpreisung der Schachereien des westdeutschen Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus um Westberlin, das ist die Politik und Ideologie der modernen Revisionisten.

Die unbestreitbaren Tatsachen, daß Westberlin auf dem Territorium der DDR liegt, daß Westberlin ein Agenten- und Spionagezentrum gegen die Souveränität der DDR und der anderen osteuropäischen Länder ist, daß Bataillone der NATO-Truppen hier stationiert sind, sind in der revolutionären Bewegung zugunsten eines von der revisionistischen Ideologie bestimmten Pragmatismus in 'Vergessenheit' geraten.

Wenn diese Tatsachen ab und zu von den "antirevisionistischen" Pseudomarxisten erwähnt werden, dann nur als nebensächliche Lippenbekenntnisse, die aber keinerlei Bedeutung für den Weg der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution in Westberlin haben. Unter den verschiedensten Vorwänden wird Westberlin von den "antirevisionistischen" und in Wahrheit aber pseudomarxistischen Organisationen wie KPD/ML, KPD(RF) etc. prinzipienlos und pragmatisch in ihre westdeutschen Organisationen als "Landesverband", "Sektion" oder Ortsgruppe eingegliedert.

Selbstverständlich liegt es auf der Hand und ist eine schon durch die Erfahrungen bewiesene Tatsache, daß die wirtschaftliche Entwicklung Westberlins und damit verbunden auch die spontane Arbeiterbewegung in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der selben Faktoren in Westdeutschland steht. Hat man also ausschließlich die Tagesinteressen, die gewerkschaftlichen ökonomischen Forderungen des Proletariats im Kopf, so könnte man auf dieser Grundlage zu dem Schluß kommen, es ist zwar falsch für Westdeutschland und die DDR eine gemeinsame marxistisch-leninistische Partei aufzubauen, aber die westberliner Marxisten-Leninisten müssen sich der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands anschließen.

Hat man aber die Klasseninteressen des Proletariats, die proletarische Revolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats vor Augen, geht man von dem Grundprinzip des Leninismus aus, daß das Klassenbewußtsein, das revolutionäre Klassenbewußtsein des Proletariats gerade nicht hauptsächlich auf der Basis seiner ökonomischen Kämpfe geschöpft werden kann, so erweist sich diese Schlußfolgerung, so glatt und unkompliziert sie scheinen mag, als engstirnig und vollkommen falsch.

1. Die gesamte Lage Westberlins, die Tatsache, daß überhaupt die Westberlinfrage in die Welt gesetzt wurde, ist einzig und allein Produkt der Spaltungspolitik des US-Imperialismus und des westdeutschen Imperialismus. Die besondere Situation Westberlins ist Ausdruck, Beispiel und Beweis der revanchistischen Politik des westdeutschen Imperialismus.
2. Ohne die Massen ideologisch im Kampf gegen die revanchistische Ideologie zu gewinnen ist es unmöglich, die proletarische Revolution in Westberlin vorzubereiten.
3. Der aktive Kampf gegen die zunehmende Einverleibung Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus und gegen die Besetzung Westberlins insbesondere durch die Truppen des US-Imperialismus muß in seinen verschiedenen Formen und auf einem ständig zu entwickelnden politischen und ideologischen Niveau stets ein Zentralpunkt des revolutionären Kampfes in Westberlin bilden.
4. Es kann daher kein Marxist-Leninist ernsthaft glauben, daß er eine solche Schlacht ideologisch und schließlich politisch gewinnen kann, wenn er selbst im Bereich der Organisierung der Kommunisten die Einverleibung Westberlins in die westdeutsche Organisationsstruktur praktiziert, den Kampf gegen die Einverleibung aufgibt und die von den Imperialisten geschaffenen Tatsachen anerkennt.

5. Westberlin ist von der einen imperialistischen Supermacht, dem US-Imperialismus besetzt, er kontrolliert weite Teile des Staatsapparates und der Industrie. Er ist für das westberliner Proletariat ein direkter Feind der proletarischen Revolution, er verfügt in Westberlin über die entscheidende Stütze des imperialistischen Staatsapparates, über die Armee.
Der sowjetische Sozialimperialismus ist eine andere, direktere Bedrohung für das westberliner Proletariat als für das westdeutsche Proletariat. Mit der Entartung der sozialistischen Sowjetunion in eine sozialimperialistische Macht, hat die herrschende Clique im Kreml auch imperialistische Ansprüche auf Westberlin angemeldet, die im "Berlinabkommen" ihren Ausdruck finden.
6. Westberlin liegt inmitten der DDR. Aufgrund der eigentümlichen westberliner Situation ist das westberliner Proletariat in entscheidendem Maße auf die Unterstützung des Proletariats der DDR angewiesen. Es wird in seinen Kämpfen wesentlich von den revolutionären Kämpfen des Proletariats der DDR beeinflusst.
Westberlin liegt wie eine Insel in der revisionistischen vom russischen Sozialimperialismus besetzten DDR. Die Diktatur des Proletariats in Westberlin kann sich nicht langfristig behaupten, die ökonomische Basis des Sozialismus kann nicht aufgebaut werden ohne den Sieg der proletarischen Revolution in der DDR.
7. Schließlich, und dies ist ein Faktor von ausschlaggebender Bedeutung, kann der Sieg der sozialistischen Revolution in Westberlin, selbst bei gleichzeitigem Sieg der Revolution in Westdeutschland nicht von Dauer sein, ohne den Sieg der proletarischen Revolution in der DDR. Es ist nichts weiter als verantwortungsloser, wortradikaler Revolutionarismus, die Frage der Sicherung und Festigung der Diktatur des Proletariats, die Fragen auch der ökonomischen Grundlagen des proletarischen Staates, mit einem Achselzucken zu ignorieren, oder mit dem Patentrezept der gleichzeitigen 'gesamtdeutschen' Revolution zu 'lösen'.
Auch im Bewußtsein dieser Tatsachen muß das westberliner Proletariat für die proletarische Revolution erzogen und vorbereitet werden.

Bei all diesen Fragen handelt es sich keineswegs um 'kleine taktische Besonderheiten', vielmehr ist der konkrete Weg der proletarischen Revolution in Westberlin und die Aufgaben zu ihrer Vorbereitung wesentlich verschieden von den Bedingungen Westdeutschlands.
Die westberliner Marxisten-Leninisten können deshalb keinesfalls, trotz engster Zusammenarbeit mit den

Marxisten-Leninisten Westdeutschlands eine einheitliche Partei bilden.

Auch der Vorschlag, daß die westberliner Marxisten-Leninisten eine gemeinsame Partei mit den Marxisten-Leninisten der DDR aufbauen müßten wäre nur einseitig und würde nur einen Teil der Dinge berücksichtigen. Auch ein solcher Vorschlag würde die wesentlich unterschiedlichen Bedingungen für die proletarische Revolution in der DDR und in Westberlin ignorieren. Die Erkämpfung der Hegemonie des Proletariats in den ökonomischen und politischen Tageskämpfen als wesentlichen Bestandteil der Vorbereitung der proletarischen Revolution muß in Westberlin, einer westlich-kapitalistischen Stadt, anders aussehen als in der DDR, die ein entartetes, ehemals sozialistisches Land ist, das zudem zu einem Militärgouvernement des russischen Sozialimperialismus geworden ist. Es wird z.B. im Unterschied zu Westberlin in der DDR ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Proletariats sein, den Kampf für die Wiedererrichtung der Diktatur des Proletariats, für die Rückeroberung der Staatsmacht durch das Proletariat sein, während es in Westberlin noch nie gelungen ist die Diktatur des Proletariats zu errichten. So sind auch die Hauptfeinde der proletarischen Revolution in der DDR andere als in Westberlin.

Obwohl die westberliner Arbeiter und Werktätigen das Joch der Ausbeutung und Unterdrückung durch den US-Imperialismus, wie auch der französischen und englischen Imperialisten, das Joch der Ausbeutung und Unterdrückung durch die westdeutschen Imperialisten durch ihre proletarische Revolution abschütteln können, so können sie diesen Sieg jedoch nur dauerhaft sichern, wenn sie zusammen mit dem Proletariat der DDR, das die Sozialimperialisten verjagt und die SED-Clique gestürzt hat, die Diktatur des Proletariats errichten. Trotz dieser Gemeinsamkeit sind doch die Bedingungen des Kampfes des westberliner Proletariats derart von den Bedingungen des Kampfes des Proletariats der DDR verschieden, daß die Marxisten-Leninisten in Westberlin, trotz engster Zusammenarbeit mit den Marxisten-Leninisten in der DDR, nicht in der marxistisch-leninistischen Partei der DDR vereinigt werden können.

DAS WESTBERLINER PROLETARIAT BRAUCHT SEINEN EIGENEN KAMPFSTAB

Fassen wir die Bedingungen zusammen, so muß man feststellen, die Frage der proletarischen Revolution in Westberlin und die Frage des Aufbaus der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin ist keinesfalls mit schematischen Konzepten, platten historischen Übertragungen oder pragmatischen Vorstellungen zu lösen. Auch die auf

oberflächliche Wirkung abzielenden Apelle an die "Einheit des Volkes" oder die "Einheit der Nation" reichen nicht aus um die wirklichen Probleme, die sich aus der Situation Westberlins ergeben, anzupacken.

Der Marxismus-Leninismus selbst, seine grundlegenden Prinzipien sind die einzige Richtschnur zu der die Marxisten-Leninisten in Westberlin greifen müssen, um die richtigen Schlüsse in einer Situation zu ziehen, für die es keine historische Parallele gibt. Die besondere Situation Westberlins fordert von den Marxisten-Leninisten in besonderem Maße die eigenständige Anwendung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus auf die konkrete Lage.

Angesichts dieser Tatsachen ist der WESTBERLINER KOMMUNIST zu der Überzeugung gelangt:
DAS WESTBERLINER PROLETARIAT BRAUCHT SEINEN EIGENEN KAMPFSTAB!

Dies ist die einzige korrekte Möglichkeit, um ausgehend von der widersprüchlichen Situation Westberlins, mit marxistisch-leninistischer Weitsicht, in enger Verbundenheit sowohl mit dem Proletariat der DDR als auch dem Proletariat Westdeutschlands im gemeinsamen Ziel des sozialistischen, vereinten Deutschland, eng aber ohne Chauvinismus verbunden, durch die Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution in Westberlin den Beitrag im Kampf für das sozialistische vereinte Deutschland, das DEUTSCHLAND MARX UND ENGELS' für die PROLETARISCHE WELTREVOLUTION zu leisten.

Die Auseinandersetzungen zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus haben uns gelehrt, daß die Einheit keineswegs eine formale Sache war und ist. Sie hat uns gelehrt, daß die Einheit, die revolutionäre Einheit des Proletariats gerade auf Wegen zu erreichen war, die wenn man sie nicht vom Wesen her, nicht von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus aus betrachtete, scheinbar wie eine 'Spaltung' aussahen. Sie hat uns gelehrt, daß gerade die Opportunisten ständig die formale Einheit beschwören, um die prinzipielle Unähnlichkeit, die 'Koexistenz der Linien' die Einheit um der Einheit, nicht aber um des Ziels willen verteidigen.

Schließlich hat uns das Studium der Erfahrungen dieser Auseinandersetzungen der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung darin bestärkt, daß die EINHEIT DES DEUTSCHEN PROLETARIATS, die Einheit des Proletariats der DDR, des Proletariats Westdeutschlands und des Proletariats Westberlins unter den aktuellen Bedingungen in Deutschland nur in der Form dreier selbstständiger marxistisch-leninistischer Parteien hergestellt werden kann, die jeweils in 'ihrem' Teil Deutschlands, unter Berücksichtigung der Besonderheiten des revolutionären Weges der Revolution das Proletariat im Geiste des Kampfs für die proletarische Weltrevolution erziehen.

Gleichzeitig aber erfordert dieser Kampf engste Zusammenarbeit und Koordinierung des Kampfes zwischen allen drei Parteien und selbstlose gegenseitige Unterstützung!

DIE WESTBERLINFRAGE

Um mit der Entwicklung und Darlegung der ideologischen und politischen Linie für die proletarische Revolution in Westberlin zu beginnen, ist es eine grundlegende Voraussetzung die Grundpositionen, von denen man in der Westberlinfrage ausgehen muß, anzuführen.

Die Leugnung dieser Grundpositionen, der Pragmatismus mit dem die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten diese aus der Welt zu schaffen versuchen, offenbart nichts anderes als die vollkommene Prinzipienlosigkeit dieser Organisationen, zeigt ihre Unbekümmertheit sowohl gegenüber den Prinzipien des Marxismus-Leninismus als auch gegenüber der konkreten Wirklichkeit.

Die WESTBERLINFRAGE ist in erster Linie ein internationales Problem, das infolge des 2. Weltkrieges entstanden ist.

Im Rahmen seiner konterrevolutionären Globalstrategie hat der USImperialismus, der nach dem Ende des 2. Weltkrieges in die Fußstapfen Hitlers trat, das Potsdamer Abkommen gebrochen, päppelte er den deutschen Imperialismus in einem Teil Deutschlands wieder auf, spaltete er mit dessen Unterstützung Deutschland und Berlin:

"Das Problem Westberlin und das deutsche Problem als Ganzes bestehen heute noch wegen der Schuld der amerikanischen, englischen und französischen Regierungen. Während die Westmächte Westdeutschland und einen Teil der Stadt Berlin in ein Arsenal für eine Aggression, als eine Hand um das Tor nach dem Osten zu öffnen, als einen Streitapfel in der internationalen Politik zu gebrauchen trachten, haben sie sich nicht nur einer Lösung dieses Problems widersetzt, sondern sie haben die Lösung dieses Problems immer weiter verwickelt. Das Problem Westberlins wird als Katalysator zur Aufstachelung und Verschärfung der internationalen Lage, als ein Nervenkitzel der Partisanen des kalten Krieges gebraucht, darum auch aus diesem Grund, muß die Besetzung Westberlins Ende nehmen und der Friedensvertrag mit Deutschland sobald als möglich unterschrieben werden."

(Die zwei Gesichter des Präsidenten Kennedy, Tirana, 1961)

Durch den Verrat der modernen Revisionisten, durch die Entartung der Sowjetunion und ihre Entwicklung zu einer sozialimperialistischen Macht und die Entartung der DDR in ein kapitalistisches Land unter der Herrschaft der neuen Bourgeoisie wurde die Lösung des Westberlin Problems wesentlich erschwert, keineswegs wurde es

dadurch etwa 'gelöst'.

Vielmehr stellt der revisionistische Verrat eine direkte Unterstützung der imperialistischen Globalstrategie dar, hat sich der Widerspruch in der Westberlinfrage im internationalen Rahmen von einem Widerspruch zwischen dem Imperialismus und dem Sozialismus, in einen Widerspruch zwischen den Imperialisten im Kampf um ihre Vorherrschaft in der Welt, verwandelt.

Am Klassencharakter des Widerspruchs zwischen Bourgeoisie und Proletariat in Westberlin selber aber hat sich nichts geändert.

HEUTE ist das Westberlin Problem von folgenden Grundfaktoren geprägt:

- Westberlin liegt auf dem Territorium der DDR und gehört rechtmäßig nicht zu Westdeutschland
- Westberlin ist 30 Jahre nach der Beendigung des 2. Weltkrieges immernoch vom US-Imperialismus und den beiden anderen Westmächten besetzt, die Westberlin zu einem NATO-Stützpunkt ausgebaut haben.
- Westberlin ist vom westdeutschen Imperialismus faktisch einverleibt, der ein entscheidendes Interesse daran hat, Westberlin als Brückenkopf gegen den 'Osten' weiter auszubauen, als Aggressionsherd, Agenten- und Spionagezentrale
- Westberlin ist von den Truppen des Warschauer Pakts, des Militärblocks des Sozialimperialismus, eingekreist
- Westberlin ist ein Zankapfel zwischen den beiden Supermächten, an dem sich deutlich ihr Kampf um die Vorherrschaft in Europa und in der Welt zeigt
- nach wie vor haben alle Völker, die gegen den Hitlerfaschismus gekämpft haben ein Recht auf die Lösung der Westberlinfrage

Für Marxisten-Leninisten ist die Westberlinfrage also eine Frage, ob man die beiden Supermächte allseitig und richtig bekämpft!

Sie ist eine Frage, ob man dem westdeutschen Revanchismus und seinen weltweiten Ambitionen konsequent entgegentritt!

Die Westberlinfrage ist eng verknüpft mit dem Kampf für das sozialistische, vereinte Deutschland und stellt die Aufgabe hier jeglichen Chauvinismus zu bekämpfen und den Kampf für die Souveränität der DDR gegen die beiden Supermächte und gegen den westdeutschen Imperialismus zu führen.

Durch die Entartung der DDR und das Entstehen einer neuen Bourgeoisie, die dem Schacher mit der DDR willfährig zustimmt, ist der Kampf um die Souveränität der DDR nicht etwa hinfällig, wie uns einige "anti-revisionistische" Pseudomarxisten weiß machen wollen, sondern gerade weil die DDR kein sozialistisches Land mehr ist, das seine Souveränität gegen jeden Angriff verteidigt, ist die Aufgabe des Kampfes um

um die Souveränität der DDR noch dringender und muß auch gegen den Ausverkauf durch die neue Bourgeoisie gerichtet werden.

Schließlich ist die Westberlinfrage die Frage, ob die Arbeiterklasse und die Volksmassen Westberlins richtig an die proletarische Revolution herangeführt werden oder nicht!

Es handelt sich hierbei also keineswegs um Fragen und Probleme zweitrangiger und unpolitischer Natur, sondern um Probleme, die unmittelbar mit der Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, den Lebensproblemen der proletarischen Revolution in Westberlin, dem Kampf gegen die beiden Supermächte, gegen den westdeutschen Imperialismus und gegen den Opportunismus aller Schattierungen zusammenhängen.

AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI IN WESTBERLIN - HAUPTAUFGABE DER WESTBERLINER MARXISTEN-LENINISTEN

Um den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei anzupacken, müssen wir als Grundlage und Ausgangspunkt den Kampf um die Reinheit des Marxismus-Leninismus gegen alle Verfälscher, in welchem Gewande sie auch auftreten, auffassen.

Und auf dieser Basis gilt es die grundlegenden Fragen der Revolution in Westberlin, die nach wie vor bestehen, durch einen prinzipienfesten Kampf und in schonungsloser Auseinandersetzung mit dem modernen Revisionismus zu begründen und zu lösen. Das heißt die Ausarbeitung der ideologischen und politischen Linie anzupacken und schrittweise zu entwickeln.

Mit der Herausgabe des "WESTBERLINER KOMMUNIST" wollen wir in den Kampf und die Debatte um die politische und ideologische Linie eingreifen, und unsere Linie zu den grundlegenden Fragen der Revolution in Westberlin darlegen und entwickeln.

DIE RICHTIGKEIT ODER UNRICHTIGKEIT DER IDEOLOGISCHEN UND POLITISCHEN LINIE ENTSCHIEDET ALLES!

Die notwendige Klarheit und Einheit in der revolutionären Bewegung, die notwendige prinzipienfeste Einheit der Marxisten-Leninisten muß und kann nur im Kampf um die grundlegende ideologische und politische Linie der Revolution, die grundlegenden Aufgaben der Marxisten-Leninisten für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin hergestellt werden.

Unser Vorbild beim Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin sind die marxistisch-leninistischen Parteien der Welt.

Keine der wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien ist in 'Rekordzeit' aufgebaut worden, oder über Nacht

entstanden! Aber in jedem Land haben die Marxisten-Leninisten ihre Aufgabe mit der festen Überzeugung angepackt, die Genosse MAO TSE TUNG zum Ausdruck brachte:

"Ist die Linie richtig, kann eine schwache Kraft sich entwickeln, können Streitkräfte aus dem Nichts aufgestellt werden. Ist die Linie falsch, wird die Revolution Rückschläge erleiden, werden die errungenen Früchte wieder verlorengehen."

Wir müssen die marxistisch-leninistischen Prinzipien über den Aufbau der bolschewistischen Partei, die Erfahrungen der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung gründlich studieren und auf unsere Bedingungen, entsprechend der Lage der kommunistischen Bewegung in Westberlin, anwenden und die Linie für den Aufbau unserer Partei ausarbeiten und entwickeln.

Wir befinden uns heute also in der Periode der Schaffung der Partei. In dieser ist die Gewinnung der Avantgarde des Proletariats für den Kommunismus, die grundlegendste Aufgabe, auf die alles ausgerichtet wird. Wir befinden uns noch nicht in der Periode der Gewinnung der Millionenmassen.

Die Hauptaufgabe ist die Schaffung der Partei des Proletariats, ihre Erhaltung und Festigung.

Das bedeutet - sowohl theoretisch zu arbeiten: die Verteidigung des Marxismus-Leninismus und die Bearbeitung der Theorie der Revolution in Westberlin, als auch: die marxistisch-leninistischen Kader zu schmieden, und eine feste, demokratisch-zentralistische Organisation zu schaffen.

Das sind die drei wesentlichen Bestandteile des bolschewistischen Parteiaufbaus.

1. Die revolutionäre Theorie bildet gegenwärtig das Hauptkettenglied bei der Schaffung der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin

Die Ursache für die überragende Rolle der revolutionären Theorie in unserer gegenwärtigen Situation liegt vor allem im Verrat der modernen Revisionisten, durch den diese Fragen, (Linie für die proletarische Revolution, Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei ...) in so grundlegender Weise überhaupt wieder auf die Tagesordnung gesetzt wurden.

Sie wird aber weiter erhöht durch die Tatsache, daß die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten unter einem marxistisch-leninistischen Deckmäntelchen den Marxismus-Leninismus angreifen, und in grundlegenden Prinzipien Verwirrung gestiftet haben.

Die Bedeutung der revolutionären Theorie wird vor allem dadurch für die westberliner Marxisten-Leninisten erhöht, daß, viele der komplizierten Probleme der

Revolution in Westberlin neu sind, daß sich in der Westberlinfrage durch die Umwandlung der sozialistischen Sowjetunion in eine sozialimperialistische Supermacht und durch die Entartung der DDR ein grundlegender Wandel vollzogen hat, den es zu analysieren gilt. Vor allem aber das komplizierte Problem der verschiedenen Beziehungen der Revolution in Westberlin mit Westdeutschland und der DDR, stellt die Marxisten-Leninisten in Westberlin in besonderem Maße vor die Aufgabe der eigenständigen Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die Praxis der Revolution!

Damit die politische Linie richtig entwickelt wird, ist es im Kampf gegen die Verfälscher des Marxismus-Leninismus unter dem Deckmantel der "schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus unter den besonderen Bedingungen eines jeden Landes" vor allem notwendig, die GENERALLINIE der INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN und ARBEITERBEWEGUNG zu verteidigen, gleichzeitig aber, bei der Ausarbeitung der konkreten Linie und der Politik äußerst strikt am ideologischen Prinzip der Verbindung der allgemeingültigen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution im eigenen Land, festzuhalten!

Werte Genossen, wir sind uns darüber bewußt, daß der erste Schritt den wir mit der Herausgabe des "WESTBERLINER KOMMUNIST" gemacht haben noch außerordentlich bescheiden ist. Wenn wir in dieser ersten Nummer, die wir euch hiermit zur Kenntnis bringen wollen eine Anzahl wichtiger Fragen angeschnitten haben, dann im Bewußtsein einen Anfang zu machen, einen Anfang in der unumgänglichen und unaufschiebbaren Arbeit, die Schaffung und Gründung der marxistisch-leninistischen Partei in Westberlin anzupacken. Viele Fragen sind noch nicht gelöst und wir sind uns bewußt, daß wir sie auch nicht sofort lösen können. Unerschütterlich ist aber unsere Überzeugung, daß wir gestützt auf die revolutionäre Theorie des Marxismus Leninismus die Schwierigkeiten überwinden werden, daß wir mit Hilfe und Unterstützung der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung aus den Erfahrungen der großen, wie auch der kleinen Parteien lernen werden, daß es uns gelingen wird in diesem Kampf die Marxisten-Leninisten Westberlins über alle grundlegenden Fragen zu vereinigen. Dieser Aufgabe sollen auch die folgenden Nummern des "WESTBERLINER KOMMUNIST" dienen.

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION !
ES LEBE DER MARXISMUS LENINISMUS !

Redaktion des
"WESTBERLINER KOMMUNIST"